

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Kreissenioresrates im Landkreis Emmendingen,

sehr herzlich danke ich Ihnen allen im Namen des Vorstandes für Ihr Kommen und das damit verbundene Zeichen Ihres Interesses an der SeniorInnenarbeit in unserem Landkreis. Auch wenn es mühsam erscheint und die Notwendigkeit nicht recht einleuchten will, so muss doch immer wieder neu in den Kommunen, den Land- und Stadtkreisen, in unserem Bundesland und im Bund für die notwendige Achtsamkeit hinsichtlich der Senioren in unserer Gesellschaft geworben werden. Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist es in der Realität aber leider immer noch nicht.

Wie Kinder und Jugendliche, die Nachgeborenen ganz selbstverständlich jede Aufmerksamkeit verdienen, was Schul- und Ausbildung angeht, das Freizeit- und Konsumverhalten, um damit die Zukunft unserer Gesellschaft in all ihren diversen Lebensbereichen zu sichern, so gilt umgekehrt das gleiche für die zunehmende Zahl der Menschen, die am anderen Ende ihres Lebens stehen, die gearbeitet und das mit erwirtschaftet haben, wovon die nachfolgenden Generationen heute leben. In einem Land, das sich gern als liberal, offen, sozial und manchmal sogar „christlich“ darstellt, muss es möglich sein, den Menschen in ihren je unterschiedlichen Lebensphasen das zukommen zu lassen, was *jetzt* sinnvoll und notwendig für sie ist.

Schauen wir uns zur Begründung der wachsenden Bedeutung der SeniorInnen in unserer Gesellschaft nur einige wenige Zahlen an: Für die Weltgesundheitsorganisation beginnt das „Alter“ mit 51 Jahren als sogenannte „*alternde Menschen*“⁽¹⁾. Die Landtagspräsidentin, Frau Aras, stellte bei der Begrüßung des Seniorenparlamentes im März 2017 fest, dass immerhin 36% der Wahlbürger bei den letzten Landtagswahlen über 60 Jahre alt waren, was die Bedeutung der Senioren in unserer Gesellschaft wohl recht gut deutlich macht. Der Landessenioresrat vertritt 2,8 Millionen Menschen im Land über 60 Jahre. In Baden-Württemberg gibt es 1.101 Gemeinden, 9 Stadtkreise und 35 Landkreise. In allen Landkreisen gibt es einen Kreissenioresrat, doch *nicht* in jedem Stadtkreis (7 von 9). In den 1.101 Gemeinden Baden-Württembergs gibt es zur Zeit leider nur 167 Ortssenioresräte, was angesichts der wachsenden Anzahl der SeniorInnen in unserer Mitte fast skandalös ist.

Auch im Landkreis Emmendingen haben wir noch großen Nachholbedarf, denn von den 24 Städten und Gemeinden im Landkreis gib es nur in 4 (!) Kommunen *eine* Form kommunalpolitischer Interessenvertretung der SeniorInnen, natürlich neben unterschiedlichsten Formen von Aktivitäten *für* und *mit* SeniorInnen. So gibt es zwei Stadtseniorenräte in Emmendingen und Waldkirch, einen Beirat für Senioren und Behinderte in Elzach und ein Seniorenforum mit einem Seniorenbeirat in Kenzingen. Wenn ein Bürgermeister im Landkreis feststellt, dass es „*keinem Vertreter* seiner Gemeinde (...) möglich ist, an der Mitgliederversammlung des Kreisseniorates teilzunehmen“, dann spricht das für sich, jedenfalls hätte das *vor* der Bürgermeisterwahl dieses Rathauschefs vermutlich ganz anders geklungen. Hier ist also noch viel Überzeugungsarbeit für uns notwendig.

Lassen Sie uns nun kurz einen Blick auf die konkrete Arbeit des Kreisseniorates seit den Wahlen am 01. Juni 2016 werfen:

In den ersten Sitzungen ging es um eine mögliche **Ehrung von Frau Gisela** Schlenker, die heute mit der Verleihung der Landesehrendnadel ihren Abschluss fand. Um die Arbeit des Kreisseniorates bekannt, aber auch nachvollziehbarer zu machen, wurde eine **Homepage** eingerichtet (www.kreisseniorat-emmendingen.de). Hier finden sich die Satzung des KSR, Protokolle der Mitgliederversammlungen, Presseberichte, Termine, aktuelle Informationen, die Vorstandsmitglieder und Kontakte.

Wie in der letzten Mitgliederversammlung angeregt, haben wir uns mit den Bankvorständen der Sparkassen und Volksbanken im Landkreis zusammen gesetzt, um zu beraten, wie angesichts von **Filialschließungen** und der Ausdünnung von **Bankautomaten** in der Fläche auch ältere Menschen angemessen mit Finanzmitteln versorgt werden oder ihren verschiedenen Bankangelegenheiten nachgehen können.

Dabei gilt es zu verstehen, dass es schwer ist, Filialen zu erhalten, in denen es kaum noch ausreichende Bankbewegungen gibt. Wir können alle SeniorInnen nur auffordern, das direkte und konkrete Gespräch mit ihrer Bank zu suchen, da uns versichert wurde, jede Hilfestellung zu geben, die älteren Menschen individuell hilft, an Bargeld heranzukommen oder ihre gewohnten Bankangelegenheiten erledigen zu können. Ein ebenfalls angesprochenes Problem für die Banken ist die **Zunahme von Demenzerkrankten**, gerade im problematischen Anfangsstadium und wie damit umgegangen werden könne. Dieser Frage wird in einem Arbeitskreis hier in Emmendingen weiter nachgegangen.

Beraten wurde weiterhin - *ob und wenn ja* – wie wir das **40-jährige Jubiläum** des Kreissenioresrates 2018 angehen könnten. Fest steht für uns, dass das 40-jährige noch kein Datum ist, dass ganz groß gefeiert werden sollte. Hierbei haben wir uns auch an den Erfahrungen anderer Kreissenioresräte orientiert.

Immer wieder ging es in unseren Sitzungen um die **Aktivierung** unserer bisherigen und neuer **Mitglieder** für den Kreissenioresrat, was wir nun ganz konkret mit der begründeten Einladung zu dieser Mitglieder-versammlung begonnen haben. Es sind längst nicht alle im Kreissenioresrat vertreten, die laut Satzung dazugehören könnten und sollten. Wir werden weiterhin darüber nachdenken müssen, wie wir dazu beitragen und helfen können, dass es in **allen Kommunen** unseres Landkreises *irgendeine* Form von **organisierter Seniorenarbeit** gibt, die für uns, den Kreissenioresrat, wie dann aber eben auch für die Bürgermeister und Verwaltungen Ansprechpartner sein können.

Wir haben **Gespräche** geführt mit Herrn Landrat Hurth, mit der Sozialdezernentin Frau Dr. Kleinknecht-Strähle. Wir hatten Herrn Blank und Frau Klein von der „**Fachstelle Sucht**“ bei uns in einer Vorstandssitzung. Wir haben uns mit Herrn Dr. Kaufmann, dem Leiter der **Geriatric** im Kreis-krankenhaus Emmendingen getroffen und die Situation der **medizinischen Versorgung** älterer Menschen im Landkreis beraten. An diesem Gespräch nahm auch die Verwaltungsdirektorin Frau Elisabeth Vario teil. Dabei wurde vereinbart, die Kontakte zu vertiefen.

Vertreter des Kreissenioresrates waren im März 2017 beim **Landesseniorenparlament** in Stuttgart, was unter den Fachpolitikern im Landtag mit Ausnahme der AFD, die kein Interesse zeigte, große Beachtung fand. Ich selbst war am 12. April in der **Bürgermeisterversammlung**, um für die Gründung von Ortsseniorenräten oder anderen Formen der kommunalpolitischen Beteiligung von SeniorInnen in den Kommunen zu werben. Vorstandsmitglieder haben Stadtseniorenräte oder Mitglieder-vereinigungen zu **verschiedensten Anlässen** besucht. Wir sind mit dabei in der **Planung des Landesseniorentages 2018** in Waldkirch, der am 04.07.2018 stattfinden wird.

Wie das so ist, wenn man sich einmal meldet und einen Beitrag leistet, wurde ich gebeten, in einer **Arbeitsgruppe des Landesseniorenrates** mitzuarbeiten, in der es um die **Gründung von „Ortsseniorenräten“** geht, eine der wirklich wichtigen Aufgaben für uns angesichts der demografischen Entwicklung in unserer Gesellschaft.

Es ist mir von größter Bedeutung für den Kreissenorenrat darauf hinzuweisen, dass wir keine Lobby - im negativen Sinne des Begriffes - der Senioren sind. Wir sind Eltern und Großeltern, so dass wir selbstverständlich alle Generationen im Blick haben, wenn es uns in besonderer Weise um die Wahrnehmung der SeniorInnen in unserer Gesellschaft geht.

Neben der Einrichtung einer Homepage haben wir versucht, auch die **Pressearbeit** weiter zu entwickeln und die Arbeit des Kreissenorenrates immer wieder einmal in die Öffentlichkeit zu tragen. Hier möchte ich den Presseorganen im Kreis sehr herzlich für ihre Unterstützung danken.

Zur öffentlichen Wahrnehmung unserer Arbeit gehört aber auch, dass ich als Pfarrer, wenngleich im Ruhestand, einen **Gottesdienst** in mehreren Gemeinden gehalten habe, in dem es um die Generationenfrage geht. Übrigens mit intensiven Diskussionen im Anschluss.

Die Arbeit des vergangenen Jahres war nur möglich, durch das große **Engagement** meiner Vorstandsmitglieder, die herzlichen und offenen Beratungen. Hierzu gehört vor allem auch die vielfache Hilfe von Frau Barbara Reek vom Seniorenbüro des Landratsamtes. Ihnen allen, liebes Vorstandsteam meinen herzlichen Dank.

Haben Sie alle Dank für Ihre Geduld. Wir kommen nun zum **Punkt 2: „Aussprache, Anregungen und Wünsche“**.

Literatur

1) <http://www.gesundheit.de/wissen/Alter>